

Lesung mit Ronny Blaschke

Ausgrenzung und Diskriminierung im Sport sind keine Themen, die der Vergangenheit angehören. Seit Jahren ist die rechtsextreme Szene bemüht, im Fußball Einfluss zu gewinnen – oft mit Erfolg. Der Journalist Ronny Blaschke hat für sein Buch „Angriff von Rechtsaußen“ mit Neonazis, Sozialarbeitern, Forschern und Vertretern aus Politik und Verfassungsschutz gesprochen. In seinem Vortrag wird Blaschke einen Überblick über das Themenfeld Fußball und Rechtsextremismus geben. Dazu gehört die Vorstellung von Präventionsmodellen, mit denen man dem Einfluss Rechtsextremer begegnen kann.



Ronny Blaschke veröffentlichte bislang vier Bücher über Diskriminierung im Sport und arbeitet als freier Journalist in Berlin, unter anderem für die Süddeutsche Zeitung und den Deutschlandfunk. Für seine Arbeit wurde er mehrfach ausgezeichnet, etwa mit dem Julius-Hirsch-Ehrenpreis des Deutschen Fußball-Bundes.

GEDENKVERANSTALTUNG

Ausstellungseröffnung und Lesung



Freitag, 27. Januar 2017

19.00 Uhr, Göttenbach-Aula Idar-Oberstein

Informationen und Kontakt:

Sebastian Herzig / Sabine Moser
Stadtjugendamt Idar-Oberstein
Tel: 06781/64-531 oder 64-542

Veranstalter:

Stadt Idar-Oberstein und Schalom e. V. in Kooperation mit
der ev. Versöhnungskirche KZ-Gedenkstätte Dachau

Kicker, Kämpfer, Legenden – Juden im deutschen Fußball

Die Ausstellung thematisiert die Bedeutung von Juden im deutschen Fußball. Jüdische Fußballer, Trainer, Journalisten und Funktionäre haben den Fußball in Deutschland populär gemacht. Sie waren Pioniere des deutschen Fußballs. Sie wurden umjubelt, verehrt und respektiert, galten als Vorbilder im Sinne des sportlichen Gedankens des Fairplays. Ihre revolutionären Visionen und Methoden setzten Maßstäbe, die den deutschen Fußball lange prägten. Als z. B. der FC Bayern München 1932 zum ersten Mal den deutschen Meistertitel erringt, werden auch der jüdische Vereinspräsident Kurt Landauer und der jüdische Trainer Richard „Little“ Dombi wie Helden in München gefeiert.

Wer kennt heute noch den Stürmer und Nationalspieler Julius Hirsch (1892-1943), der unter anderem mit dem Karlsruher FV Deutscher Meister wurde? Oder Gottfried Fuchs, den der spätere Bundestrainer Sepp Herberger „mein Idol“ und den „Franz Beckenbauer meiner Jugendzeit“ nannte? Der begnadete Mittelstürmer schoss bei den Olympischen Spielen 1912 in Stockholm in einem Spiel gegen Russland zehn Tore – ein bis heute in Deutschland ungebrochener Rekord.

Oder was ist mit Walther Bensemann (1873-1934), der als einer der Gründerväter des deutschen Fußballs gelten darf? Englische Mitschüler hatten ihn auf einem Internat im schweizerischen Montreux mit dem Fußballfieber angesteckt. Zurück in Deutschland hob der Enthusiast zahlreiche Vereine aus der Taufe, darunter die Vorläufer von Eintracht Frankfurt und FC Bayern München. Bensemann war an der Gründung des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) im Jahr 1900 beteiligt. Er, der an die „Völkerversöhnung durch den Sport“ glaubte, organisierte das erste internationale Spiel in Deutschland; damals trat eine süddeutsche Auswahl gegen ein englisches Team an. 1920 gründete Bensemann die Fußballzeitschrift „Der Kicker“.

1933 wurden ihre erfolgreichen Karrieren dann schlagartig beendet. Die Nationalsozialisten veranlassten, dass jüdische Sportler, Trainer und Funktionäre aus den Vereinen ausgegrenzt und ausgeschlossen wurden. Bis zum 10. November 1938 durften Juden nur noch in jüdischen Vereinen spielen. Danach wurden alle Sportaktivitäten für sie verboten. Sie teilten das Schicksal aller europäischen Juden, wurden verfolgt und zum Teil in Konzentrationslagern ermordet. So spiegelt die Ausstellung das Schicksal der jüdischen Fußballer wieder. Sie zeigt das Bemühen deutscher Juden um Integration, aber auch ihre Ausgrenzung und Ermordung in der NS-Zeit. Deutlich wird die exemplarische Ausgrenzung und Diskriminierung von Menschen und wie diese Mechanismen im Nationalsozialismus funktionierten.

Nach dem 2. Weltkrieg sollten deutsche Juden nie wieder eine vergleichbare Rolle im deutschen Fußball spielen. Ihre Verdienste wurden verdrängt und gerieten in Vergessenheit. Die Ausstellung „Kicker, Kämpfer und Legenden“ will dieses Kapitel deutscher Fußballgeschichte wieder in Erinnerung rufen, setzt sich aber auch im Schlussteil mit den heutigen Entwicklungen im Fußball auseinander.

Die Ausstellung des Centrum Judaicum in Berlin wurde dort konzipiert und erstmals kurz nach der Fußballweltmeisterschaft 2006 gezeigt. Das Centrum Judaicum Berlin ermöglichte eine Reproduktion der Ausstellung, die durch die Förderung der DFB-Kulturstiftung finanziert werden konnte. Über die Evangelische Versöhnungskirche kann diese Ausstellung kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

PROGRAMM

Freitag, 27. Januar 2017

**19.00 Uhr, Göttenbach-Aula
Idar-Oberstein**

Grußworte
Frank Frühauf
Oberbürgermeister

Axel Redmer
Vorsitzender Schalom e. V.

Einführung in die Ausstellung
Klaus Schultz
*Diakon in der evangelischen Versöhnungskirche
in der KZ-Gedenkstätte Dachau*

**Die Geschichte des jüdischen Fußballs in der
NS-Zeit / Die Entwicklung in Idar-Oberstein**
Prof. Dr. Lorenz Peiffer
Sporthistoriker, Leibniz Universität Hannover

Musikalische Umrahmung
Das Saxofon-Ensemble

Die Ausstellung wird vom
27. Januar. – 20. Februar 2017
**in der Göttenbach-Aula
in Idar-Oberstein gezeigt.**
Geöffnet Mo – Do von 9.00 – 16.00 Uhr

Montag, 30. Januar 2017

Lesung mit Ronny Blaschke
Göttenbach-Aula Idar-Oberstein

Vormittags für Schulen
18.30 Uhr öffentliche Lesung